

1 Vorspiel



A 1. Szene: Empfangsraum

Andreas und Nikolaus sitzen beieinander und reden. Auf dem Tisch stehen Teetassen und kleine Küchlein. Der Einrichtung (Sessel, Teppiche, Kissen) ist abzulesen, dass Andreas ein sehr wohlhabender Mann ist.

Andreas Es tut mir Leid um deine lieben Eltern, Nikolaus. Deine Mutter war eine fromme und hilfsbereite Frau – und dein Vater ist mir in allen geschäftlichen Dingen immer ein guter Berater gewesen. *Er legt ihm die Hand auf den Arm.*

Nikolaus Ich danke dir, Andreas! Eure Nachbarschaft war uns immer die wichtigste. Das sagte mein Vater noch auf dem Sterbebett. Er ist in Frieden hinübergegangen.

Andreas Der Herr wird beide zu sich holen.

Vor dem Haus hört man Tumult und Stimmen. Die Anwesenden schauen auf, woher der Krach kommt. Ein Hausdiener und ein von der Reise schmutziger und verletzter Bote treten auf, wobei der Diener erkennbar versucht, den Boten vom Eintreten fern zu halten, der Bote aber ins Zimmer und zu Andreas drängt.

Der Bote Zu deinem Herrn!

Der Hausdiener Es ist Trauer im Haus, Bote! Ich kann dich jetzt nicht vorlassen.

Der Bote Ich habe eine wichtige Nachricht für Andreas, den Tuchhändler.

Der Hausdiener Nachrichten können warten.

Der Bote Diese nicht! Dein Herr muß sofort Bescheid wissen. Mich schickte – sterbend! – Eustachius, der Karawanenführer. *Er zeigt ein kleines Amulett vor.*

Der Hausdiener *entsetzt* Gütiger Gott! *Er gibt den Weg ins Zimmer frei.*
Das bedeutet nichts Gutes . . .

Der Bote *drängt ins Zimmer und wirft sich vor Andreas auf den Boden.*
Ich bringe schlimme Kunde, Herr!

Andreas *hat sich erhoben.* Steh auf! Was hast du mir zu sagen?

Der Bote *übergibt das Amulett, um sich auszuweisen.* Die Karawane, die Eure Tuche und Teppiche aus Basra nach Patara bringen sollte, ist in der Wüste überfallen worden. Es ist alles fort.

Andreas *aufbrausend.* Was taten die Wachen? Warum gebe ich dreißig Bewaffnete mit auf die Reise?

2 Klage des Vaters: Herrjemine! Was fang ich an

Vater (Andreas)

Herr - je - mi - ne! Was fang ich an? Ich
ich mir nicht mehr hel - fen kann und

Altblockflöte

Klavier

5

Vater

ar - mer, ar - mer Sünder? Da tau - send schuld ich in Korinth, in Pa - tras zwei Mil - lio - nen. Ach!
kei - nem mei - ner Kin - der? Zehn - Sagt, wo die Ta - len - te sind, die

Altfl.

Klav.

8

Vater

Gläub'ger zu entlohnen! Ach! Sagt, wo die Ta - len - te sind, die Gläub' - ger zu ent - loh - nen! Ach!

Altfl.

Klav.

13

Vater

Sagt, wo die Ta - len - te sind, die Gläub' - ger zu ent - loh - nen!

Altfl.

Klav.

A 2. Szene: In den Gemächern der Töchter

Es ist Nacht. Nikolaus und der Vater haben die Bühne ganz verlassen. Nach Belieben können die Tageszeiten durch über die Bühne getragene Pappfiguren von Sonne und Mond verdeutlicht werden. Die Töchter sitzen getrennt, die erste betrachtet ein Bild oder einen symbolischen Gegenstand, die zweite schreibt einen Brief (den sie ab T. 30 vorliest), die dritte spielt mit ihren Haustieren (Plüschtiere!): Hasen, Vögel, Katze . . .

7A Terzett der Töchter: Mutter! – Liebster! – Kommt her!

Barbara

Monika

Katarina

Altblockflöte

Klavier

Mut-ter!_ Ich kann nicht schla-fen!_ Ach wärst du

Barbara

Monika

Katarina

Altfl.

Klav.

7

hier, zu hö-ren mei-nen Schmerz! Mut-ter!_ Ich kann nicht schla-fen!_ Ach, wärst du hier, zu trös-ten mir mein

Barbara

Monika

Katarina

Altfl.

Klav.

12

Herz! Der Va-ter,_ er steht in Schul-den, ihn bringt die Sor-ge um uns fast ins Grab, weil in__ der Wüs-te